
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 407

Textanalyse und Interpretation zu

Jurek Becker

JAKOB DER LÜGNER

Bernd Matzkowski

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Becker, Jurek: *Jakob der Lügner. Roman*. Mit einem Kommentar von Thomas Kraft.
Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2000 (Suhrkamp BasisBibliothek 15).

Über den Autor dieser Erläuterung:

Bernd Matzkowski ist 1952 geboren. Er ist verheiratet und hat vier Kinder.
Lehrer (Oberstudienrat) am Heisenberg-Gymnasium Gladbeck
Fächer: Deutsch, Sozialwissenschaften, Politik, Literatur/Theater
Ausbildungskordinator

4. Auflage 2021

ISBN: 978-3-8044-1975-9

PDF: 978-3-8044-5975-5, EPUB: 978-3-8044-6975-4

© 2001, 2012 by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Erwin Geschonneck im DDR-Spielfilm *Jakob der Lügner*

© ullstein bild – ADN-Bildarchiv

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
---	---

2. JUREK BECKER: LEBEN UND WERK	11
--	----

2.1 Biografie	11
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	14
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	20

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	27
---	----

3.1 Entstehung und Quellen	27
3.2 Inhaltsangabe	31
3.3 Aufbau	45
Episodenhaftes Erzählen und Spannungsaufbau	45
Raum- und Zeitstruktur	48
Die Symbolik des Baums und das Märchenmotiv	53
Das ordentliche und das nichtswürdige Ende	58
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	62
Der Erzähler	63
Jakob	66
Kowalski	72
Mischa und Rosa	73
Das Ehepaar Frankfurter	74
Herschel Schtamm	75
Leonard Schmidt	75

Die Geschwister Kirschbaum	76
Opfer und Täter	77
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	79
3.6 Stil und Sprache	80
3.7 Interpretationsansätze	82
Der Roman im Kontext der Biografie	
Jurek Beckers	82
Der Roman im Kontext der Holocaust-Literatur	83
Die Gestaltung des Ghettoalltags als	
Tragikomödie	85
Die parabolische Ebene des Romans	86

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 88

5. MATERIALIEN 92

6. PRÜFUNGSAUFGABEN 97
MIT MUSTERLÖSUNGEN

LITERATUR

107

STICHWORTVERZEICHNIS

109

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, folgt hier eine Übersicht.

⇒ S. 11 ff.

Das zweite Kapitel beschreibt Jurek Beckers Leben und stellt den zeitgeschichtlichen Hintergrund vor:

- Jurek Becker wurde **1937** in Lodz (Polen) geboren, war Bewohner des Ghettos von Lodz und **Gefangener** in verschiedenen **Konzentrationslagern**. Er starb am 14. März **1997** in Berlin.
- Nach dem Krieg und der NS-Diktatur lebt er zunächst in **Ostberlin** (DDR), siedelt aber 1977 nach **Westberlin** über. Für sein schriftstellerisches Werk erhält er zahlreiche Preise und Auszeichnungen.
- Sein Roman *Jakob der Lügner* erscheint in einer Zeit, in der die Auseinandersetzung mit der **NS-Vergangenheit** in der Bundesrepublik Deutschland vor allem durch die **studentische Jugend** (APO = „Außerparlamentarische Opposition“) forciert wird und der Ruf nach gesellschaftlichen Reformen immer lauter wird. Beim Erscheinen seines Romans in der DDR, in der Becker damals noch lebt, sind seine Zweifel am politischen System gewachsen; er steht dem sozialistischen System bereits kritisch gegenüber.
- Für seinen Roman sowie die spätere Verfilmung wird Becker mit Preisen geehrt, u. a. dem Heinrich-Mann-Preis der DDR sowie dem Literaturpreis der Stadt Bremen. Für sein schriftstellerisches Gesamtwerk, zu dem auch Drehbücher für erfolgreiche Fernsehserien gehören, erhält er ebenfalls bedeutende Preise,

wie etwa den Adolf-Grimme-Preis, den Deutschen Filmpreis/ das Filmband in Gold.

→ Verbindungen zwischen dem Roman *Jakob der Lügner* und anderen Romanen Beckers werden erläutert.

Im dritten Kapitel geht es um die Textanalyse und -interpretation.

Jakob der Lügner – Entstehung und Quellen:

Den Stoff für seinen Roman findet Becker in der Realgeschichte, nämlich der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden während der NS-Diktatur, die auch Teil seiner Familiengeschichte geworden ist: Aufenthalt im **Ghetto von Lodz** und in Konzentrationslagern. Das **Kernmotiv** seines Romans, die **Geschichte vom Radioerzähler**, verdankt Jurek Becker seinem Vater. Mit seinem „Helden“ Jakob grenzt er sich aber bereits von der offiziellen „antifaschistischen Literatur“ der DDR und dem geforderten Heldentypus ab. ⇨ S. 27 ff.

Inhalt:

Der **Handlungskern** schildert die **Geschichte von Jakob Heym**, einem Ghattobewohner, der eines Tages im Büro des Ghattokommandanten durch einen glücklichen Umstand eine Radiomeldung vom Vorrücken der Roten Armee aufschnappt und sich danach entschließt, diese Meldung zu verbreiten, um den Ghattobewohnern Hoffnung zu geben. Im Lauf der Zeit sieht Jakob sich genötigt, immer wieder neue Meldungen zu erfinden – er wird zu Jakob dem Lügner, der behauptet, im Besitz eines (im Ghetto für die Juden verbotenen) Radios zu sein. Das Ghetto wird Straße um Straße geräumt, und Jakob wird, ebenso wie der Ich-Erzähler und andere Bewohner des Ghettos, in ein KZ abtransportiert. ⇨ S. 31 ff.

Aufbau:

⇒ S. 45 ff.

Der Roman ist nicht in Kapitel eingeteilt, lässt sich aber in Erzählabschnitte gliedern, die episodenhaft den Gang der Handlung schildern. Die Handlung ist immer wieder mit Kommentaren und **Einmischungen des Erzählers** durchsetzt. Insgesamt wird die Geschichte chronologisch in einem linear-sukzessiven Erzählprozess präsentiert.

Der Roman weist **zwei Erzählebenen** auf, die ineinander verwoben sind: die Ebene der „Radiolüge“ und die Ebene der „Realgeschichte“ (Existenzbedrohung durch Deportation). Beide Ebenen haben Höhe- und Wendepunkte: auf der Ebene der „Radiolüge“ das fantasievolle Radioprogramm Jakobs für die kleine Lina sowie Jakobs wachsende Zweifel und Hoffnungslosigkeit, auf der Ebene der „Realgeschichte“ die Deportation von Rosas Eltern und der Verlust von Hoffnung auf Rettung.

Der Erzähler bietet einen „**doppelten Schluss**“ an: einerseits ein Ende, das der Wirklichkeit gerecht wird (Räumung des Ghettos und Deportation), andererseits ein Ende, das die Befreiung des Ghettos durch die Rote Armee zeigt, wobei Jakob beim Versuch, den Ghettozaun zu durchschneiden, erschossen wird – genau in dem Moment, in dem die Rote Armee mit ihrem Angriff beginnt.

Personen:

⇒ S. 62 ff.

Die Hauptfiguren sind

Erzähler:

→ Er gehört zur Gruppe der Ghettobewohner, wobei der Leser über ihn als erlebendes Ich recht wenig erfährt.

Stil und Sprache:

⇒ S. 80 ff.

Becker erzählt in einer unaufgeregten, manchmal nahezu im Plauderton daherkommenden Sprache eine Geschichte, die den Holocaust als historischen Hintergrund hat. **Abschweifungen** entdramatisieren dramatische Vorgänge; **Ironie** dient als Stilmittel, sogar komische Elemente spart Becker nicht aus. Erzählt wird in einer gehobenen Umgangssprache, durchsetzt von bildhaften Redewendungen und mit dem einen oder anderen jiddischen Einsprengsel.

Interpretationsansätze:

⇒ S. 82 ff.

- *Jakob der Lügner* im Kontext der Biografie Beckers und der Holocaust-Literatur
- Die Gestaltung des Ghettoalltags als Tragikomödie
- Die parabolische Ebene des Romans

2.1 Biografie

2. JUREK BECKER: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1937	Lodz (Polen)	Geburt; das genaue Datum ist unbekannt. Der Vater hat im Ghetto den Sohn älter gemacht und später als Geburtsdatum den 30. September 1937 angegeben.	
1939	Lodz	Gemeinsam mit den Eltern Bewohner des Ghettos von Lodz	2
1939		Ab 1939 Aufenthalt in verschiedenen Konzentrationslagern (u. a. Ravensbrück und Sachsenhausen); Tod der Mutter; Jurek Becker und sein Vater verlieren sich aus den Augen. Nach dem Krieg finden sie sich mithilfe einer amerikanischen Suchorganisation wieder.	
1945	Berlin	Vater Becker und Sohn Jurek leben in Ostberlin. Jurek erlernt die deutsche Sprache.	8
1955		Abitur	18
1955/ 1956		Dienst in der Volksarmee der DDR	19
1957	Berlin	Mitglied der SED; Studium der Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin.	20
1960	Berlin	Relegation vom Studium aus politischen Gründen; Studium für Filmszenarien in Babelsberg; Verfassen von Kabarett-Texten.	23
1965		<i>Jakob der Lügner</i> (Drehbuchfassung für die DEFA; das Drehbuch wird jedoch abgelehnt).	28
1969		Anstellung als Drehbuchautor bei der DEFA; <i>Jakob der Lügner</i> (Romanfassung).	32



Jurek Becker
1937–1997

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die Erscheinungszeit von Beckers Roman *Jakob der Lügner* ist gekennzeichnet durch:

- den in der Bundesrepublik Deutschland lauter werdenden Ruf nach Aufarbeitung der Vergangenheit (Holocaust, NS-Diktatur, Zweiter Weltkrieg) und nach politischen Reformen;
- die Auseinandersetzung zwischen zwei politischen und militärischen Blöcken im „Kalten Krieg“;
- eine zunehmende Skepsis Beckers gegenüber dem System der DDR.

Jurek Beckers Roman *Jakob der Lügner* erscheint in einer geschichtlichen Phase, die durch Zuspitzungen und Konflikte in beiden Teilen Deutschlands und den jeweiligen politischen und ideologischen Systemen gekennzeichnet ist. In der Bundesrepublik war die Phase des Wiederaufbaus abgeschlossen und die ökonomische Entwicklung war durch Stabilität bestimmt. Aber aus der jüngeren Generation, besonders aus der studentischen Jugend, wurde immer häufiger der Ruf nach politischen Reformen, zunächst im Bereich von Schule und Hochschule, dann in der Gesellschaft überhaupt, laut.

Diese Forderungen nach politischen Reformen, die die Verkrustungen der Restauration in der Adenauer-Ära auflockern sollten, gingen einher mit dem Kampf gegen die Verabschiedung der „Notstandsgesetze“ sowie immer lauter werdenden Fragen nach der nationalsozialistischen Vergangenheit der Vätergeneration und Forderungen nach bewusster Aufarbeitung der NS-Zeit. Im Zuge der zunehmenden Verstrickung der USA in den Krieg in Vietnam

Veränderungen
des politischen
Klimas in der
Bundesrepublik

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

ZUSAMMEN- FASSUNG

Becker setzt sich in den Romanen *Jakob der Lügner*, *Der Boxer* und *Bronsteins Kinder* mit der Holocaust-Thematik auseinander; zugleich spiegeln diese Romane Beckers Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie.

„Schreiben
im Schatten
der Shoah“

Jakob der Lügner ist der erste jener drei Romane aus dem Gesamtwerk Jurek Beckers, für die Irene Heidelberger-Leonard den Begriff „Schreiben im Schatten der Shoah“⁵ geprägt hat, und dies in dem Wissen, dass Becker selbst eine solche Zuordnung eher ablehnen würde, u. a. deshalb, weil er mit den „Erfahrungen im Ghetto und in den Lagern keinerlei Erinnerungen verbindet.“⁶ In den drei Romanen *Jakob der Lügner* (1969), *Der Boxer* (1976) und *Bronsteins Kinder* (1986) geht es, in unterschiedlich scharfer Ausprägung, um die Judenvernichtung während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur, um Strategien des Überlebens, um die Identität derjenigen, die überlebt haben, sowie um die Auswirkungen der einstigen Verfolgung bei den Überlebenden bis in die Gegenwart.

Becker und
seine Biografie

Zugleich spiegeln alle drei Romane auch die Auseinandersetzung Beckers mit der eigenen Biografie, deren erste Jahre durch das Leben im Ghetto von Lodz, in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen sowie durch den Verlust seiner Familie gekennzeichnet waren:

⁵ Irene Heidelberger-Leonard, zitiert nach Arnold, S. 19.

⁶ Ebd.

3.1 Entstehung und Quellen

müsste. (...) Er habe im Ghetto Lodz einen Mann gekannt, der ein großer Held gewesen sei (...), und über diesen Helden sollte ich schreiben, ihm sozusagen ein Denkmal setzen (...), und er erzählte mir, es habe dort einen Mann gegeben, der hatte ein Radio versteckt, was bei Todesstrafe verboten war. Er hat mit diesem Gerät Radio Moskau, Radio London gehört und hat gute Nachrichten bei den anderen verbreitet, und somit quasi Hoffnung. Eines Tages ist das der Gestapo zu Ohren gekommen (...), und dieser Mann ist verhaftet und erschossen worden; und mein Vater sagte, dieser Mann war ein Held, über ihn solltest du schreiben. Ich fand auch, dass dieser Mann ein Held war, aber ich hatte keine Lust, über ihn zu schreiben; denn fast immer, wenn ich über diese Zeit gelesen habe, war von diesem Mann die Rede, über solche Menschen und über solche bewundernswerten Helden. Es schien mir unergiebig, noch einmal darüber zu schreiben. Ich habe die Geschichte wieder vergessen, bis mir ein Einfall kam, den man vielleicht einen künstlerischen nennen könnte, der jedenfalls zu meinem ersten Buch geführt hat. Und mir fiel dieselbe Geschichte ein, mit dem Unterschied, dass die anderen nur denken, dass der Mann ein Radio hat, der hatte in Wirklichkeit aber keines.“¹²

Abgrenzung
von der „Staats-
literatur“

Becker erzählt hier nicht nur, wie er an seine Geschichte gekommen ist, sondern eben auch viel darüber, warum er seine Geschichte so und nicht anders angelegt hat. Wenn er davon spricht, dass er immer, wenn er von dieser Zeit gelesen habe, einen bestimmten Heldentypus gezeigt bekommen habe, und dass ihm eine weitere Darstellung dieser Art unergiebig erschienen sei, dann grenzt er sich, ohne das beim Wort zu nennen, von der „antifaschistischen

¹² Zitiert nach Arnold, S. 5.

3.1 Entstehung und Quellen



Robin Williams
als Jakob in der
Verfilmung von
Jacob der Lügner
(USA 1999)
© CINETEXT

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

- Der Handlungskern schildert die Geschichte des Ghettobewohners Jakob Heym.
- Jakob behauptet, im Besitz eines (im Ghetto verbotenen) Radios zu sein und verbreitet (erfundene) Meldungen über das Vorrücken der Roten Armee, um so den Mitbewohnern im Ghetto Hoffnung auf Befreiung zu machen.
- Das Ghetto wird Straße um Straße geräumt; Jakob, der Erzähler und die anderen Ghattobewohner werden in ein KZ abtransportiert.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Beckers Roman *Jakob der Lügner* weist keine Kapiteleinteilung auf, dennoch können größere und kleinere Erzähleinheiten voneinander unterschieden werden, zumal Leerzeilen bzw. Absatzbildungen in der Drucklegung solche Einheiten optisch andeuten. Zugleich ist festzuhalten, dass der Gang der Handlung immer wieder durch Einmischungen der Erzählerfigur unterbrochen wird. Der Erzähler ist erlebendes, erinnerndes, kommentierendes und reflektierendes Ich. Er wendet sich manchmal an den Leser, eine Kommunikationssituation suggerierend, aber auch an die Figuren, und er weiß manchmal weniger und manchmal mehr als die handelnden Figuren des Romans (mehr als die handelnden Figuren weiß er u. a. deshalb, weil er zu den Überlebenden gehört).

Seite 9–12

Der Erzähler stellt eine Kommunikationssituation mit dem Rezipienten her und verdeutlicht, dass er eine Geschichte erzählt: „Ich höre schon alle sagen ...“ (S. 9); „Ich habe schon tausendmal ver-

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

- Der Roman hat zwei ineinander verwobene Handlungsebenen: die Ebene der „Radiolüge“ und die Ebene des realgeschichtlichen Hintergrunds (Krieg, Holocaust). Beide Ebenen haben einen Höhe- und Wendepunkt.
- Die Erzählabschnitte der Kernhandlung sind in linear-sukzessiver Abfolge organisiert.
- Eine besondere Bedeutung kommt der Baumsymbolik und dem Märchenmotiv zu.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Episodenhaftes Erzählen und Spannungsaufbau

Zu Beginn von Kapitel 3.2 ist darauf hingewiesen worden, dass der Roman auf eine Kapiteleinteilung verzichtet, sich aber durch die Absatzbildung über Leerzeilen in Erzählabschnitte einteilen lässt, die zudem noch von Kommentaren des Erzählers durchsetzt sind. Diese Erzählabschnitte schildern episodenhaft den Gang der Ereignisse in ihrer Chronologie, sind also linear-sukzessiv angelegt. Unterbrochen wird die Chronologie allerdings durch die erwähnten Erzählereinmischungen, die auf die Erzählergegenwart abheben, aber auch retrospektiven Charakter haben und die Zeit vor dem Leben im Ghetto einbeziehen können. Auch im Figurengespräch können solche retrospektiven Momente in die Gegenwart im Ghetto geholt werden, etwa in Gesprächen zwischen Jakob und Kowalski.

Wenngleich die Episoden in einer linear-sukzessiven Abfolge angeordnet sind, so handelt es sich dennoch nicht um eine lose gefügte Reihung von Einzelgeschichten, die ohne dramaturgische Gestaltung, also ohne Spannungsbogen, additiv aufeinanderfolgen.

3.3 Aufbau

heit gesteht, was in tragischer Konsequenz in dessen Selbstmord mündet. Dies führt dazu, dass Jakob die Radiolüge wieder aufnehmen will. Beide Ebenen sind dann im doppelten Ende des Romans aufgehoben.

Ebene der Radiolüge: Lüge als Hoffnungsträger

Jakob wird für Lina zum Radio: Lüge als fantasievoller Höhepunkt.

Besuch Rosas; Jakobs Zweifel und Hoffnungslosigkeit

Ermordung Herschel Stammans: Lüge als Strategie zur Verbreitung von Hoffnung

Jakobs Geständnis/Kowalskis Selbstmord

Erste Lüge aus spontanem Impuls: Mischas Rettung

Entschluss zur Fortsetzung der Lüge

Episoden: linear-sukzessive Abfolge

zweifacher Schluss

Räumung des Ghettos

Deportation von Rosas Eltern: Hoffnungslosigkeit

„Ihr lügt alle! Ihr redet und redet, und nichts ändert sich!“ (S. 235)

Ebene des realgeschichtlichen Hintergrunds: Existenzbedrohung durch Deportation

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

- Der Erzähler gehört zu den Ghettobewohnern; er hat den Holocaust überlebt. Das Erzählen ist für ihn auch der Versuch, durch Erinnerung sein Trauma zu überwinden.
- Jakob Heym ist die Zentralfigur des Romans. Mit seiner „Radiolüge“ versucht er, den Menschen im Ghetto Hoffnung auf Befreiung zu geben. Jakob ist hilfsbereit und menschenfreundlich; fürsorglich kümmert er sich um die elternlose Lina.
- Kowalski ist seit Jahren mit Jakob befreundet. Als Jakob ihm beichtet, dass es das Radio überhaupt nicht gibt, begeht Kowalski Selbstmord.

Entpersönlichung
im Ghetto

Im Ghetto von Lodz lebten im Juni 1940 rund 160 000 Menschen, zusammengepfercht auf etwas mehr als vier Quadratkilometern. Viele der Regeln, Verordnungen und Bestimmungen, denen die jüdischen Bewohner unterworfen waren, zielten darauf ab, sie zu entpersönlichen, ihnen ihre unverwechselbare Persönlichkeit zu nehmen. Aus Individuen sollte eine Masse werden, ein Heer von Ghettobewohnern, gekennzeichnet durch den Stern und lebend im Schatten des Todes. Jurek Beckers Roman setzt dem die (notwendige) Auswahl von Figuren gegenüber, die der Anonymität entrissen werden, die den hunderttausend Menschen aus dem Ghetto individuelle Züge, einen Namen, ein Gesicht und menschliche Schwächen und Stärken geben.

Fiktive Gestaltung
des Schicksals
Einzelner

Wie die Straßennamen, die im Roman auftauchen, sowie einige topografische Details eindeutig fiktiv sind und doch Authentizität transportieren, so geht es bei den Figuren nicht darum, die histo-

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Kirschbaum ist entschlossen, seiner Schwester nachzueifern, „so unnahbar (...) und so würdevoll wie sie“ (S. 206) zu sein. Während der Fahrt zu Hardtloff vergiftet er sich selbst. Elisa wird, weil Hardtloff stirbt und ihr Bruder ihm nicht geholfen hat, deportiert. Jakob hat ihr vorgeschlagen, sich zu verstecken und sie mit Nachrichten zu versorgen, was sie jedoch abgelehnt hat.

Die Handlungsweise der Geschwister Kirschbaum ähnelt der von Herschel Shtamm. Wie sie in der Zeit vor dem Ghetto gelebt haben, so leben sie auch jetzt, versuchen, ihre Identität zu wahren. Mit der Würde, mit der sie gelebt haben, gehen sie auch in den Tod. Ihren Peinigern und Unterdrückern liefern sie sich nicht aus. Damit stehen sie wiederum im Kontrast zu Leonard Schmidt oder Herrn Frankfurter, deren Leben durch Überanpassung bestimmt ist oder von Ängsten völlig regiert wird.

Opfer und Täter

Auch wenn die Figuren nicht mit der gleichen Tiefenschärfe gezeichnet sind, so haben die jüdischen Ghettabewohner, die im Zentrum der Geschichte stehen, doch eigene Konturen.

Sie haben unterschiedliche Charakterzüge, Lebenseinstellungen, Lebensweisen, Gewohnheiten, Wünsche und Träume. So klein die gezeigte Gruppe der Personen auch ist, die alle in mehr oder weniger enger Beziehung zu Jakob treten, so verdeutlichen diese Personen schon die Vielfältigkeit des (jüdischen) Lebens, das eben nur unter dem Diktat der Rassentheorie als einheitlich betrachtet wird und das durch den aufgenähten Stern als einheitlich erscheinen soll.

Die Gruppe der Täter bleibt insgesamt eher konturlos. Lediglich die SS-Männer Preuß und Meyer sind etwas deutlicher gezeichnet, der Lagerkommandant Hardtloff taucht als Figur nicht auf. Die Täter werden nicht dämonisiert; entscheidend ist, dass sie ihr mörderi-

Die Ghettabewohner:
facettenreiche
Figurenzeichnung

Konturlose Täter

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



Juden im Ghetto
von Lodz,
Dezember 1939
© ullstein bild

ches Handwerk bedenkenlos betreiben und gleichzeitig auch jovial auftreten können, Verständnis zeigen oder Großzügigkeit an den Tag legen können. Rassistisches Gedankengut und förmliches Auftreten, wie etwa, als Preuß und Meyer Professor Kirschbaum abholen, schließen sich ebenso wenig gegenseitig aus wie Brutalität in Kombination mit menschlichen Zügen, wie etwa bei dem Soldaten, der Kowalski schlägt, dann aber Zigaretten fallen lässt.

Alle auftretenden Täterfiguren verbindet das Fehlen jeglicher moralischer Skrupel. Alle funktionieren – unabhängig davon, ob sie mit den Juden im Ghetto eher grob und aggressiv umgehen oder Züge von Freundlichkeit an den Tag legen. So sehr das Leben der Juden im Ghetto durch Regeln und Verordnungen bestimmt ist, so sehr sind sie der Willkür ihrer Peiniger ausgeliefert. Am Beispiel von Preuß macht der Erzähler deutlich, wie Tätern der Nazi-Zeit die Integration in die Nachkriegsgesellschaft gelingt (vgl. S. 213 ff.).

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Hinsichtlich der sachlichen und sprachlichen Erläuterungen kann hier auf die in diesem Band zitierte Ausgabe von Jurek Beckers Roman *Jakob der Lügner* aus der Suhrkamp BasisBibliothek verwiesen werden.

Bereits der Romantext selbst ist durchgehend mit kurzen Worterklärungen in der Randspalte versehen. Im Anhang auf den Seiten 338 bis 351 sind dann zu weiteren wichtigen Begriffen ausführliche Erläuterungen abgedruckt.

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

- Die im Plauderton gehaltene Sprache des Romans weist bildhafte Elemente, Ironie und jiddische Einsprengsel auf.
- Dramatische Vorgänge werden durch Abschweifungen und teilweise auch durch Situationskomik entdramatisiert.

Auffälligstes Stilmerkmal ist die Unaufgeregtheit, mit der ein Geschehen erzählt wird, das sich vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkriegs mit seinen Millionen von Toten abspielt und in dessen Kontext der Name Auschwitz zum Synonym für die Ermordung von über sechs Millionen Juden geworden ist. Da lasten keine Sätze wie Bleigewichte auf den Lesern, da wird eher mit Understatement erzählt. Es fehlt jede Gespreiztheit des Tons, die Sprache schreitet nicht auf dem Kothurn daher und kündigt auch nicht von Feierlichem oder Ernstem.

Plauderton
und Ironie

Ein Plauderton herrscht vor, der Abschweifungen ermöglicht, von denen besonders Jakob immer wieder Gebrauch macht. Diese Abschweifungen entdramatisieren sogar dramatische Vorgänge. Hinzu kommen Ironie und Gestaltungsmittel der Komik, ohne dass der Erzähler aufbrüllendes Gelächter abzielt. Dabei wird der Schrecken nicht ausgespart, aber doch oft nahezu beiläufig präsentiert. Der Erzähler setzt das Wissen um den Terror in den Ghettos ebenso voraus wie Kenntnisse über das System der Konzentrationslager und die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. Und

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

- Der Roman *Jakob der Lügner* im Kontext der Biografie Jurek Beckers und im Kontext der Holocaust-Literatur
- Die Gestaltung des Ghettoalltags als Tragikomödie
- Die parabolische Ebene des Romans

Der Roman im Kontext der Biografie Jurek Beckers

Jurek Beckers Roman kann (auch) im Kontext seiner Biografie gelesen werden (vgl. Kapitel 2.3). *Jakob der Lügner* ist dann im Zusammenhang mit den beiden Romanen *Der Boxer* und *Bronsteins Kinder* als Annäherung Jurek Beckers an die eigene Geschichte und die Geschichte seiner Familie zu sehen. Becker hat sich selbst einmal mit Kasper Hauser verglichen und in diesem Zusammenhang betont, dass er die Ghettowirklichkeit, an die er keine Erinnerungen mehr hatte, möglichst genau kennenlernen wollte. Dies hat ihn dazu geführt, nach Polen zu fahren und sich intensiv vor Ort und in Archiven mit der Wirklichkeit des Ghettolebens auseinanderzusetzen.²⁸ Diese Spurensuche betreibt auch der Erzähler des Romans, der das Ghetto aufsucht und von seinen Recherchen berichtet:

„Es sind ziemlich genau zwanzig Meter, ich habe die Strecke nachgemessen, genau neunzehn Meter und siebenundsechzig Zentimeter. Ich bin dort gewesen, das Haus steht noch, vollkommen unbeschädigt, nur den Postenturm gibt es nicht mehr. Aber ich habe mir exakt die Stelle zeigen lassen, mitten auf dem

²⁸ Vgl. hierzu die zitierte Ausgabe von *Jakob der Lügner*, S. 312 f.

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

ZUSAMMEN- FASSUNG

- Der Roman wird zu einem großen Erfolg beim Lesepublikum.
- Durch die (westdeutsche) Literaturkritik wurde der Roman überwiegend positiv besprochen.
- In der (damaligen) DDR-Literaturkritik war die Aufnahme des Romans zunächst ambivalent.

Am Beginn des Erfolgs von *Jakob der Lügner* steht zunächst die Ablehnung des Drehbuchs durch die DEFA, bei der Jurek Becker als Drehbuchautor angestellt war. Ob Jurek Becker aus Trotz, wie Volker Hage meint, aus seinem Drehbuch einen Roman gemacht hat, mag dahingestellt sein³⁶; jedenfalls wurde der 1969 in der DDR erschienene Roman ein sensationeller Erfolg, der größte Romanerfolg für Jurek Becker überhaupt, wovon u. a. die mehr als zwanzig Übersetzungen zeugen. Dem Roman folgte fünf Jahre später doch noch die (erste) Verfilmung, die bei der Berlinale 1975 den „Silbernen Bären“ gewann und für den „Oscar“ als bester ausländischer Film nominiert wurde.

Im damaligen Westdeutschland wurde der Roman durchweg positiv besprochen. Vor allem Beckers Art der Darstellung, der Humor des Romans und der Charme der Hauptfigur wurden in verschiedenen Rezensionen positiv hervorgehoben. Beispielhaft kann hier Rolf Michaelis genannt werden, der in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ über Beckers Roman schrieb, der Roman sei „wie

Rezeption in der
Bundesrepublik

³⁶ Hage, zitiert nach Heidelberger-Leonard, S. 126.

5. MATERIALIEN

Irene Heidelberger-Leonard geht in ihrem Aufsatz „Schreiben im Schatten der Shoah. Überlegungen zu Jurek Beckers ‚Jakob der Lügner‘, ‚Der Boxer‘ und ‚Bronsteins Kinder‘“ dem Zusammenhang zwischen Beckers Biografie und seinen Werken nach. Sie schreibt u. a.:

„Die Chronologie seiner Werke lässt eine geradezu mathematische Symmetrie erkennen: Fast alle seine Romane spielen in der DDR, wo Becker bis zu Biermanns Ausbürgerung gelebt hat; sie fallen in zwei voneinander streng geschiedene Themenkomplexe, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu verbinden scheint; der erste, der dritte und fünfte Roman beschäftigen sich mit der Schwierigkeit, Jude zu sein, der zweite und vierte mit der Schwierigkeit, Sozialist zu sein. Hauptnenner seines gesamten Werks ist zweifelsohne Beckers Leben – Jude und Sozialist sind durch alle Werke hindurch auf der Suche nach einer Identität. So stellt jedes Werk eine mehr oder weniger fingierte Rekonstruktion seiner eigenen Biografie dar. Nur: An Bekenntnissen zum Sozialismus, wozu auch schon seine sehr frühe Kritik an den Fehlern des Sozialismus zu zählen ist, mangelt es bei Becker nicht. In Sachen Judentum tut er sich unendlich viel schwerer: Die ihm von der Außenwelt abgerungenen Bekenntnisse zu dieser Zugehörigkeit verkehren sich ihm – im Diskurs – eher zur Verleugnung seines Judentums. (...) Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe von Menschen, die ‚die Juden‘ heißt, beruhe für ihn auf einer freiwilligen Entscheidung, sei letztlich ein intellektueller Entschluss. (...) Und wenn ihn jemand zum Juden erkenne, dann empfände er das wie eine Okkupation, schlimmer noch, wie eine

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1 ***

„Ich höre schon alle sagen, ein Baum, was ist das schon, ein Stamm, Blätter, Wurzeln, Käferchen in der Rinde und eine manierlich ausgebildete Krone, wenn’s hochkommt, na und?“ (S. 9)

Mit diesem Satz beginnt Jurek Beckers Roman *Jakob der Lügner*. Gehen Sie auf die Bedeutung der Baumsymbolik im Kontext des Romans ein.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Der Roman *Jakob der Lügner* beginnt mit einer längeren Einlassung des Erzählers über Bäume. Immer wieder im Roman taucht das Nachdenken über Bäume auf. Am Ende des Romans finden die Bäume, die die Insassen des Deportationszuges aus den Waggons sehen können, Erwähnung. Diese Baumsymbolik, die im ersten Satz von *Jakob der Lügner* eingeführt wird, ist von großer Bedeutung für das Verständnis der Erzählerfigur, der Erzählstrategie des Romans und seine Struktur. Und dies nicht nur deshalb, weil sich die ersten Seiten des Romans mit dieser Baumsymbolik ausführlich beschäftigen.

EINLEITUNG

BAUMSYMBOLIK
UND ERZÄHLER

Bäume haben für den Erzähler eine mehrfache Bedeutung: Als Neunjähriger ist er von einem Baum gefallen und hat sich die linke Hand gebrochen. Seit diesem Unfall kann er „ein paar diffizile Bewegungen“ (S. 9) nicht mehr ausführen. Unter einem Baum hat er als Siebzehnjähriger zum ersten Mal in seinem Leben mit einem Mädchen gelegen (vgl. S. 10) und ist „zum Mann geworden“ (S. 288). Einige Jahre später ist seine Frau Chana unter einem Baum erschossen worden (vgl. S. 10).

Bäume spielen auch deshalb für den Erzähler eine besondere Rolle, weil sie im Ghetto verboten sind. Deshalb „verklären“ sich die Augen des Erzählers immer wieder, wenn er einen Baum sieht. Und er stellt sich die Frage: „Warum verbieten sie uns Bäume?“ (S. 10 f.) Auf dem Weg vom geräumten Ghetto ins Konzentrationslager sieht der Erzähler entlang der Bahnstrecke Bäume und erinnert sich an die Bedeutung von Bäumen für sein Leben.

BAUMSYMBOLIK
IM ERZÄHL-
PROZESS

Das Erwähnen der Bäume bildet eine Klammer um den Erzählvorgang. Mit dem Nachdenken über Bäume beginnt und endet der Roman. Über die Frage nach der Bedeutung von Bäumen nimmt der Erzähler gleich zu Beginn einen Kommunikationsprozess mit dem Leser auf. Auf die (fiktiven) Fragen der Leser (Zuhörer) nach dem, was Bäume so wichtig für ihn machen, antwortet der Erzähler schließlich: „Alles falsch, sage ich dann, ihr könnt aufzuhören zu raten, ihr kommt doch nicht drauf.“ (S. 9)

Bäume lösen im Erzähler einen Erinnerungsprozess aus und verknüpfen Erzählergegenwart und Erzählervergangenheit. Waren im Ghetto Bäume verboten, so blickt der Erzähler in der Gegenwart auf eine Parklandschaft und sagt: „(...) jeder Baum lädt mich ein zu Erinnerungen.“ (S. 28) Auch im Zusammenhang mit einigen Figuren spielt die Baumsymbolik eine Rolle: So ist Jakob niemand, von dem man sagen könne, er sei ein „Kerl wie ein Baum“ (S. 11). Die Namen einiger Figuren spielen auf Bäume an: Der Gestapochef

heißt Hardtloff (= Hardtlaub); es gibt die Geschwister Kirschbaum und die Brüder Schtamm.

Zugleich ist der Baum über den Roman hinaus ein literarischer Topos: Er begegnet uns als „Baum der Erkenntnis“ (1. Mose 2/17) und als „Baum des Lebens“ (1. Mose 3/22), er ist bei Walther von der Vogelweide (Unter der Linden) ebenso Schauplatz der Liebe wie bei Brecht (Erinnerung an die Marie A.) und dem Erzähler selbst.

In anderen Kulturen, etwa bei den Sioux-Indianern oder den Mayas, gibt es heilige Bäume, die im Mittelpunkt von Kulturen stehen und Symbole des Lebens sind. Und selbst in James Camerons Filmspektakel „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ (2009) versammeln sich die Na’vi unter einem heiligen Baum, in dem das Wissen ihrer Ahnen gespeichert ist.

Die vom Erzähler zu Beginn des Romans eingeführte Baumsymbolik erweist sich als polyfunktionales Textelement und entfaltet im Erzählprozess auf verschiedenen Ebenen ein Bedeutungsgeflecht, weckt Assoziationen, bildet eine dramaturgische Klammer, verknüpft Erzählergegenwart und Erzählervergangenheit und ist zugleich Anlass für einen Kommunikationsprozess zwischen Leser und Erzähler, der nach seinen anfänglichen Äußerungen über die Bedeutung von Bäumen und der Frage „Aber warum verbieten sie uns Bäume?“ zum Kern der Handlung mit dem Satz vorstößt: „Ich habe schon tausendmal versucht, diese verfluchte Geschichte loszuwerden, immer vergebens.“ (S. 11)

FAZIT